



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

**EXTRACT Derer in der XVII. Woche...Leipzig den 8. Maji
1700.**

1700

* (6) *

EXTRACT

Derer
in der XVII. Woche
eingelauffenen
NOUVELLEN.

Leipzig den 8. Masi 1700.

SWischen denen Kayserl. Ministern/und dem Türckischen Groß-Bothschaffter zu Wien/haben nunmehr die Conferenzen ihren Anfang genommen/und sind von diesem unterschiedliche Puncten/welche er in Commission hat/übergeben/ worüber die Kayserl. Resolution erwartet wird. Diejenige Regimente/ mit welchen die in Böhmen und Schlesien liegende Troupen verstärket werden sollen/ sind noch nicht alle aufgebrochen/ sondern man ist beschästiget/ die zu Abführung ihrer Bagage benöthigte Wägen herbey zu schaffen.

Wie es eigentlich mit denen Tractaten zwischen der Pforte/ und dem Moscovischen Ambassadeur zu Constantinopel stehe/ davon ist noch zur Zeit nichts gründliches zu erfahren/ und sind die deswegen einkommende Zeitungen sehr wider einander; massen unlängst über Wien gemeldet wurde/ daß besagter Ambassadeur am Türckischen Hof noch wenig gutes negociet hätte/ auch wolte man ihm nicht einmahl vergönnen/ dem Kayserl. Groß-Bothschaffter die Visite zu geben; hingegen wird aus Polen versichert/ daß der Stillstand/zwischen dem Groß-Sultan und dem Czaar/ auf 25. Jahre erlängert worden/ und hätte der Moscovitsche Ministre dem Königlich Polnischen Hof hiervon Nachricht ertheilet.

Man hat zwar am ersten Oster-Feyertag zu Rom alles zu der solennen Benediction, welche der Papst dem in unglaublicher Menge versamleten Volk geben wolte/ veranstaltet/ durch eine rauhe Luft aber/ und darauf erfolgtes Regenwetter/ wurde solches Dessen unterbrochen/ so daß diese Function erst am Sonntag Quasimodogeniti vor sich gegangen. Der Papst ließ sich damahls von iederman ganz frey sehen/ und versichern diejenige/ welche ihn aufs genaueste betrachtet/ daß er ungeachtet der ausgestandenen Krankheit/ und seines hohen Alters/ noch bey guten Kräfften seye.

Es hätte zwar/ wie es sonst gebräuchlich/ der Kayserl. Ambassadeur/ Graf von Martinis/ dieser Solennität beywohnen sollen/ dieweil er aber seine Bagage/ mit einem Theil von denen Bedienten/ bereits nach Wien zurück geschickt/ ist solches unterblieben; er stehet auch nunmehr fertig/ nach Wien wieder abzureisen/ wie er denn deswegen durch einen Erpressen Dittre erhalten. Er soll weder von dem Papst noch einigem Cardi-

nal

nal Abschied nehmen/sondern auf die Art/wie es neulich der Nuncius und Cardinal Del-
fino am Französif. Hof gemacht/ davon ziehen. Der andere Kayserl. Ambassadeur/
Graf von Lamberg/ wird bald nach jenes Abreise seinen Einzug halten/ und hat ihm der
Papst notificiren lassen/ daß er den Herrn Davia/ welcher bisher am Königl. Polnischen
Hof gewesen/ zum Nuncio nach Wien ernennet habe.

In dem Hafen zu Marsilien läset die Cron Frankreich einige Galeren austrin-
sten/ welche dem Vermuthen nach/ diesen Sommer wieder einen Tour à la mode ma-
chen werden; von der grossen Equippirung aber zu Toulon ist noch nichts gewisses zu sa-
gen/ und noch viel weniger weiß man/ ob diese Esquadre in den Archipelagum gehen
werde.

Daß der König in Spanien mit der Königin nach dem Escorial gereiset / giebt
von seiner Gesundheit gute Hoffnung/und will man versichern/ daß E. Maj. von dannen
noch mehr Spazier-Reisen/ wie es um diese Jahrs-Zeit alda gebräuchlich/ thun würden.
Die Gräfin von Berlips/ nunmehr souveraine Fürstin von Millendonck/ ist von Madrid
mit ihrer ganzen Familie abgereiset/ und hat sie ihr Glück sonderlich darinnen sehr hoch
gebracht/ daß sie mit größter Reputation/ und einem Noth-Pfennig von 2. bis 3. Millio-
nen Thalern/dimitiret worden. Der Französif. Ambassadeur/Marquis d' Harcourt/
wird ihr mit nächstem nach Paris folgen/ indem er schon bey dem König und dem ganzen
Hof Abschied genommen/ auch seinem Nachfolger/ Mr. de Blecourt/ welcher aber nur
den Titul eines Envoye führet/ sein Amt übergeben hat.

Aus Portugal hat man/daß die verwittibte Königin in Engelland sich sehr frantz
befinde/ einige Briefe melden gar/ sie wäre mit Tod abgangen; In Engelland würde
man sich wegen solches Todes-Falls leichtlich trösten lassen/weil man dadurch eine Pen-
sion von 50. bis 60000. Pfund Sterl. jährlich ersparen könnte.

Die weitere Reforme unter des Königes in Frankreich Troupen ist eine Sa-
che/ welche bloß von E. Maj. Resolution dependiret/ daher man eben so wenig sagen
kan/ daß sie nicht erfolgen werde/ als unsicher hingegen ist/ ihr eine gewisse Zeit zu setzen/
wenn sie vor sich gehn solle; es scheint auch nicht/ daß allein der in Norden entstandene
Krieg solche zurück halten könne/ massen der König/ wenn gleich noch eine kleine Ausmü-
sterung unter seiner Wiliß geschähe/ dennoch eine grosse Macht von einem auserlesenen
Volck auf den Beinen behalten würde. Im übrigen hat es noch das Ansehen/ als ob
dieser Hof eine genaue Neutralität beobachten/ indessen aber seine Gedanken auf eine in-
nerliche gute Verfassung in denen Commerciën und dem Policy-Wesen richten werde.

Zu Arau in der Schweiz sind die Reformirte Cantons noch beysammen/ und
haben dieselbe/ nebst dem Oesterreichischen Zoll-Wesen/ noch unterschiedliche andere Ge-
schäfte/ von nicht geringer Wichtigkeit/ aufs Tapet gebracht; man redet auch von 4.
Deputirten/davon 2. an den Kayserl. und die andern beyde an den Französif. Hof gehen
sollen.

Man siehet eine Specification von 5. Holländischen Regimentern zu Pferd/ und
4. Regimentern zu Fuß/ welche unterm Commando des General Topffs ehstens aus
denen Quartieren ausbrechen/ und sich mit denen Hannover-und Zellischen Troupen
conjungiren sollen; auch gehet die Rede/ ob würden über dieselbe noch 6000. Mann nach
dem

dem Herzogthum Bremen der Cron Schweden zu Hülffe gehen/welche letztere aber der Bischoff zu Münster nicht durchlassen wolte.

Das Parlament in Engelland ist zu einer solchen Zeit von dem König aufgeho-
ben worden/da es geschienet/als ob die beyden Häuser in eine grosse Weitschweifigkeit/
wegen derjenigen Acte/so von denen confiscirten Gütern in Irland handelt/verfallen
wolten; daher S. Maj. vorrathsam erachtet/diese Acte zu bestätigen/damit bey denen
iezigen Zeiten man sich nicht aus der höchst nöthigen Positur setze. Der bekannte
See-Räuber Kidd * ist aus Neu-Engelland/mit 36. von seinen Cameraden/nach London
überbracht worden/also er biß auf künftige Session des Parlamentes in gefänglicher
Verwahrung bleiben soll. Daß die Schotten in Darien wiederum Posto gefasset/
wird abermahl versichert.

- Die bisherige Zufälle/welche dieser See-Räuber erfahren/verdieneten wohl/daß man ein be-
sonderes Buch davon schreibe/welches auch vielleicht ins künftige/nachdem man nummehr
ihn nach Engelland gebracht/und daher aus denen Acten und Scripturen sich zur Gnüge wird
informiren können/an das Licht kommen dürfte. Vor einigen Jahren wurde ihm das
Commando über eine Engelländische Fregatte anvertrauet/mit welcher er gegen die Fran-
zösis. Capers/ die zumahl denen Ost-Indischen Retour-Schiffen auf den Dienst laureten/
krenken solte; allein er gedachte sein Glück weit höher zu bringen/wenn er selbst auf den
Raub gieng/und beredete seine bey sich habende Matrosen/daß sie mit ihm ein Complot
machten/und auf denen See-Küsten vor Persien. 2. sehr reich beladene Schiffe des grossen
Mogols/welche von Mecca nach Suratte zurück segeln wolten/hinweg nahmen. Dieser
Streich gefiel einem andern Engelländer/Nahmens Evers, so wohl/daß er mit jenem Com-
pagnie machte/und wurden sie nachgehends durch andere dergleichen Rebellen und See-
Räuber von allerhand Nationen verstärket. Sie hatten ihre Retirade auf der Insel Ma-
dagascar, und legten alda ein Fort an/welches zu ruiniren vor 2. Jahren eine Engelländische
Esquadre dahin ausgelauffen. Was für Ungelegenheit dieser Kidd durch obgedachte Prieße
der Englischen Nation in Ost-Indien verursacht/ist bisher zur Gnüge bekannt worden;
inzwischen wurde ihm überall nachgestellt/und er dadurch/nachdem zumahlen Evers ertap-
pet/und zu gebührender Strafe gezogen worden/sich nach America zu retiriren bewogen;
er merckte aber alda noch wenigere Sicherheit/daher er zuletzt mit seinem Schiff nach
Neu-Engelland kam/und durch Mangel an Lebens-Mittel gezwungen/sich selbst gefangen gab/
auch vor seinen Pardon dem Gouverneur/Grafen von Bellamount/200000. Pfund Sterl.
anbothe; Allein es berichtete selbiger die Sache an das Admiraltäts-Collegium nach Lon-
den/welches hernach auf des Königes Befehl mehr besagten Kidd durch eine Fregatte abho-
len ließ. Das Parlament hat sich bey dem König ausgebeten/daß man seinen Proceß nit-
gends als vor demselben formiren mögte.

Die Hannover-und Zellische Völcker haben den 1. dieses Monats aufbrechen/
und bey Attenburg die Elbe passiren/von dannen ins Holsteinische einrücken/und wie
verlautet/der Cron Schweden/und dem Herzog zu Holstein-Gottorff/zu Hülffe kommen
sollen; davon man aber die Gewißheit zu erwarten hat.

Die belagerte Festung Tönningen ** / ist seit dem 26. Apr. von denen unterm
Commando des Herzogs zu Württemberg davor liegenden Dänischen Völkern/durch
offt wiederholtes Bombardiren und Canoniren/zwär sehr beängstigt worden/dadurch
auch unterschiedliche mahl Brand entstanden; es wehret sich aber die Schwedische und
Fürstliche Holsteinische Garnison noch tapfer/und sollen die Belagerer durch das Nie-
gen

gemwitter/ und angelauffene Gewässer/ ziemlich incommodiret werden/ jedoch noch zur Zeit wenig Volk verlohren haben.

Es liegt dieses Länningen in dem Herzogthum Schleswig/ an denen Grängen von Dithmarschen/ nicht weit von dem Ausfluß des Eyder-Strahms; vor Zeiten war es ein geringer und unansehnlicher Ort/ wie er denn erst im Jahr 1590. die Stadt- Gerechtigkeiten erhalten. In diesem Seculo aber hat Herzog Friedrich zu Holstein-Gottorff selbigen zu einer Festung gemacht/ auch hat Herzog Johann Adolph im Jahr 1613. mit großem Kosten die Eyder in das Land hinein leiten/ und einen Hafen anlegen lassen. Das Schloß ist nicht sonderlich groß/ aber mit 4. ansehnlichen Thürnen/ so mit Kupfer bedekt/ versehen.

Von der Reise des Königs in Dännemarc ins Holsteinische höret man noch nicht/ wenn sie eigentlich vor sich gehen werde; S. Königliche Majest. haben den Admiral Nothstein nach Hof berufen/ und meinen einige/ daß derselbe das Commando über die Flotte in der Ost-See erhalten werde. Der Königl. Stadthalter/ Graf von Gildenslöw/ hat nun völlig den Hof quittiret/ und will seine übrige Tage in Ruhe zu bringen.

Wenn denen leßtern Briefen von Stockholm zu glauben/ so hat man von dannen etliche 1000. Mann abgeschiffet/ welche bey Reval in Ließland ans Land gebracht werden/ und sich daselbst mit dem Finnischen Corpo conjungiren sollen. Es will auch verlauten/ als ob der König vorhabens seye/ selbst dahin zu Felde zu gehen; andere hingegen versichern/ daß derselbe mit dem Herzog zu Holstein nach Carlseron gereiset wäre.

Die Sächsishe Völcker bey Riga haben noch an unterschiedlichen Orten ditz/ und jenseits der Düna Posto gefasset/ und sich so vorthailhaftig gelagert/ daß sie den Succurs nach der Stadt von allen Seiten her abhalten können; indessen wird der Herr General/ Lieutenant von Flemming stündlich aus Polen zurück erwartet.

Neue Bücher.

In Engelland sind 2. *Volumina* in 8. gedruckt/ worinnen ein ausführlicher Bericht von dem Portugiesischen Hof/ unter dem iewigen König *Don Pedro* enthalten; nebst einem Discours von der Cron Portugal Interesse bey andern *Souverainen*, wie auch einer Relation der vornehmsten Tractaten/ welche dieser Hof/ bey einigen Jahren hey/ mit dem Pappst/ Kayser/ Spanien/ Frankreich/ Engelland/ 2c. geschlossen.

Procli, Philosophi Platonici, Vita, Scriptore Marino Neapolitano, quam altera parte de virtutibus Procli Theoreticis & Theurgicis auctiorem, & nunc demum integram primus edidit; Versionem, breves Notas, atque Elenchum Scriptorum Procli adjecit. Jo. Albertus Fabricius, S. S. Theol. D. & Philosophiæ moralis atque Eloquentiæ Prof. Publ. Præmissa sunt Prolegomena, de ætate, gente, Magistris & Successoribus Procli, tum de septem generibus, sive gradibus virtutum, quas in Præceptore suo celebrat Marinus, *Hamburgi, apud Godofredum Liebrezeit*. in 4.

M. Adam, Capellan des Königs in Engelland/ hat ein Buch heraus gegeben/ unter dem Titul: *An Essay concerning Self-Murther* &c. worinnen er die Ungerechtigkeit des Selbst- Mords aus denen Göttlichen und natürlichen Gesezen gründlich untersucht und darstellt.

Die *Annales Saxonicæ* sind nun völlig ausgedruckt/ und bey Joh. Ludwig Gleditschen zu finden.